REDAKTION WAIBLINGEN
TELEFON 07151 566 -576
FAX 07151 566 -402
E-MAIL waiblingen@redaktion.zvw.de
ONLINE www.waiblinger-kreiszeitung.de

# Waiblingen

B 1
Nummer 191 – WNS1
Samstag, 18. August 2012

## Tipp des Tages

### Führung durch das Kostesol

Eine Streuobstwiesenführung der besonderen Art hat die Wirtschaft-Tourismus und Marketing GmbH (WTM) neu in ihrem Programm: Kulturlandschaftsführer Dieter Nagel hat sich das Kostesol vorgenommen, um Interessierten die Kulturlandschaft näherzubringen.

Als Botschafter führen die Kulturlandschaftsführer ihre Gäste mit viel Wissen und Können, einer guten Portion Humor und vor allem mit viel Liebe zu ihrer Heimat durch die großflächigen Streuobstwiesen. Die Wiesen bilden die reizvolle Landschaft des Albvorlandes und des Mittleren Remstales. Mensch und Natur haben diese vielfältige Landschaft geprägt, die heute für den Streuobstbau und als Erholungslandschaft dient, heißt es in einer Erklärung der WTM.

Die Landschaft des Waiblinger Gewannes „Kostesol“ zeige nicht nur im frühherbstlichen Dunkelgrün „ihre immense Bedeutung als Naherholungsgebiet und Frischluftzone. Zudem bedeuten uns die dortigen Streuobstwiesen, ob und inwieweit mit einer Obsternte zu rechnen ist“.

Um zu erfahren, was aus Streuobst Außergewöhnliches gewonnen werden kann, lädt Kulturlandschaftsführer Dieter Nagel zu einem Umgang in diese von vielen vergessene Landschaft mit anschließenden „Versucherlen“. Er findet statt am Sonntag, 9. September, um 14 Uhr und dauert etwa eineinhalb Stunden.

Tickets gibt es in der Touristinformation Waiblingen, Scheuerngasse 4. Mehr Informationen auch unter www.wtm-waiblingen.de.

Lothar Behr. Bild: Steinemann

## Die Bewegung hält ihn fit

Lothar Behr wird heute 85

**Waiblingen.**
Viel Sport und Bewegung an frischer Luft und dreimal pro Woche im Fitness-Center – das hält ihn fit. Lothar Behr im Ameisenbühl feiert heute seinen 85. Geburtstag. Geboren in Ostpreußen in der Nähe von Tilsit, wuchs er auf dem elterlichen Hofgut in herrlicher Natur auf und war ein begeisterter Reiter. Als 16-Jähriger wurde er von der Schule weg als Luftwaffenhelfer eingesetzt. Nach der Vertreibung aus der alten Heimat landete er im März 1949 in Waiblingen.

Nach verschiedenen Tätigkeiten und Ausbildungen war der Jubilar dann 25 Jahre bis zum Ruhestand als Fachverkäufer bei der Baustoffhandlung Konz beschäftigt. Zusammen mit seiner Frau, die ebenfalls aus Ostpreußen stammt, genießt er heute das Leben, wie er sagt. Mit Sport und Bewegung halten sie sich fit.

Lothar Behr, der Mitglied im Heimatverein Waiblingen ist, frönt gerne seinen Hobbys, dreht Videos und fotografiert. Über die Zeit der russischen Besatzung hat er ein kleines Buch geschrieben, das aber nur innerhalb der Landsmannschaft veröffentlicht wurde, bei der er aktiv war.

Das Fest zum runden Geburtstag findet nächste Woche zusammen mit Freunden und Verwandten statt.

## Kompakt

### Beratungstermin beim VdK fällt aus

**Waiblingen.**
Die für Montag, 20. August, geplante Sozialberatung des VdK-Ortsverbands Waiblingen fällt aus. Die nächste persönliche Beratung findet erst am Montag, 3. September , wischen 14 und 16 Uhr statt.

**EXTRA:** „Stadt, Mensch, Fluss“, Teil 1: Naturschutzgebiet Remstal

**Remsschlingen bei Hegnach**

Tief eingeschnitten mäandert die Rems durchs untere Remstal. Nur an wenigen Orten im Ballungsraum ist es so ruhig und grün wie hier. Bild: Habermann

# Ein Naturwunder namens Rems

Seltene Fische und Vögel trotz Lage im Ballungsraum / Sorge wegen geplanter „Eventisierung“

Von unserem Redaktionsmitglied Andreas Kölbl

**Waiblingen.**
**Waiblingen ohne die Rems – unvorstellbar. Lebensader, Naturschönheit, Erwerbsquelle und Erholungsfaktor – unsere Sommerserie „Stadt, Mensch, Fluss“ beleuchtet verschiedene Aspekte rund um das heimatstiftende Gewässer. Angefangen dort, wo es vielleicht am schönsten ist: im Naturschutzgebiet Unteres Remstal.**

Die Gebirgsstelze stakst durchs seichte Wasser und pickt hinein. Dutzende blauer Libellen sitzen auf Blättern von Uferpflanzen in Balzposition. Ganz nah am Grund schwimmen junge Fischlein aufgeregt im Zickzack, noch ganz winzig und glasig sind ihre Körper. Das Naturschutzgebiet Unteres Remstal, das sich vom Weinberg Haufler bei Neustadt bis zum Steinbruch bei Neckarrems erstreckt, bietet eine beachtliche Artenvielfalt zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Seit kurzer Zeit ist auch der Gänsesäger wieder aufgetaucht, um hier zu brüten und zu leben. Mit Enten und Gänsen hat er eigentlich nur gemeinsam, dass er gut schwimmen und tauchen kann. Er ernährt sich von Fischen, die er bei Tauchgängen erbeutet und nistet in großen Baumhöhlen. Mit einem gewagten Sprung verlassen die Jungen nach dem Schlüpfen ihr Nest.

### Flächenfraß als Hauptbedrohung

Der stattliche Vogel dient als wichtiger Bioindikator, der Aufschlüsse gibt über die Intaktheit des Ökosystems, weil er auf Veränderungen sensibel reagiert, oft bevor der Mensch diese bemerkt. „Die bessere Wasserqualität und der relative Fischreichtum haben ihn angelockt“, sagt Nabu-Vorsitzender Bruno Lorinser. Der Naturschutzbund betreibt gegenüber der Vogelmühle eine kleine Infostation im alten Backhäusle, stellt Flora und Fauna des Schutzgebiets dar und zeigt beeindruckende Luftbilder, um die Veränderung der Landschaft zu belegen: In einer Aufnahme eines US-amerikanischen Bombers lässt sich neben dem zerstörten Eisenbahn-Viadukt erkennen, wie Hegnach und Hohenacker und die anderen Gemeinden naturwüchsige, dörfliche Einheiten bilden. Auf einer Jahrzehnte später gemachten Aufnahme ist der Flächenfraß nicht zu übersehen, die Siedlungen dringen immer weiter vor.

Nabu-Chef Bruno Lorinser und Claus-Jürgen Vowinkel vom Regierungspräsidium beim Informationsaustausch nahe der Vogelmühle. Bild: Büttner

Das Untere Remstal genießt mehrfachen Schutz: Es ist Naturschutzgebiet und Landschaftsschutzgebiet und „Natura 2000“-Schutzgebiet. Wobei Claus-Jürgen Vowinkel betont, dass diese Schutzgebiete nicht irgendwie nebenher koexistieren, sondern zusammengehören und aufeinander abgestimmt sind. Der Biologe vom Regierungspräsidium Stuttgart ist zuständig für Natur- und Landschaftspflege im Rems-Murr-Kreis. Während das Naturschutzgebiet (158 Hektar) besonders auf die Erhaltung von Tier- und Pflanzenarten entlang der Rems zielt, dient das größere Landschaftsschutzgebiet der Eindämmung des Flächenfraßes: Bauen ist verboten. Seit zwölf Jahren ist das Untere Remstal als „Natura 2000“-Gebiet gemäß der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie an die Europäische Kommission gemeldet. Grund dafür sind Lebensräume von europäischer Bedeutung wie naturnahe Auen, Schlucht- und Hangwälder sowie von geschützten Vogelarten.

Ihre Beobachtungen melden Bruno Lorinser und andere Naturschützer an die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft, die Daten aus der gesamten Region sammelt und wissenschaftlich bewertet. Aktiv versuchten die Nabu-Mitglieder, fast verschwundene Arten im Remstal wieder zu etablieren. Im Moment etwa durch Nistkästen für Wasseramseln nahe der Vogelmühle. Die Dohle, Vogel des Jahres 2012, war für eine Zeit aus dem Schutzgebiet verschwunden, nachdem ihre alte Heimstatt im Steinbruch Lämmle verfüllt worden war. Durch solche Nistkastenaktionen konnte sie in zwei Kirchtürmen in Neustadt angesiedelt werden. In der katholischen Kirche leben sie sogar mit einem Turmfalkenpaar in einer Art Vogel-WG unter einem Dach.

### Mit Nistkästen siedelt der Nabu verschwundene Vögel wieder an

Veränderungen im Ökosystem Unteres Remstal laufen für gewöhnlich langsam ab. „Für die Natur ist es meistens das beste, wenn man sie selbst machen lässt“, sagt Lorinser. Dem Fischbestand hilft’s, wenn Erdabbrüche am Ufer nach einem Hochwasser nicht gleich wieder verfüllt und befestigt werden, denn so entstehen Nischen und Ruhezonen für Fische. Beeinträchtigungen finden eher außerhalb des Schutzgebiets statt. Durch intensive Landwirtschaft in der Umgebung und ferne Einflüsse auf dem Zugweg der Vögel. Kopfzerbrechen bereiten jedoch die Ideen von Kommunalpolitkern und Marketingstrategen, die am liebsten die ganze Rems eventisieren und durchgängig für Boote befahrbar machen wollen. Gutachten dafür sind in Arbeit. Wenn dann johlende Touristen den Brut- und Ruheplätzen zu nahe kommen, droht das Naturschutzgebiet zum „Rummelplatz“ zu verkommen, befürchtet der Nabu-Chef. Für eine „angemessene“ Nutzung tritt auch RP-Mann Vowinkel ein. Bootfahren im Naturschutzgebiet gehöre dazu nicht.

**Nächste Folge**

Die nächste Folge der Serie **„Stadt, Mensch, Fluss“** handelt von den Fischen in der Rems und erscheint am Donnerstag, 23. August.

**@ Die ganze Serie im Internet unter www.zvw.de**

Bioindikator: Gänsesäger. Bild: Privat

Vogel des Jahres: Dohle. Bild: Privat

# Wälder, Auen und Wengertmauern

Ungewöhnliche Vielfalt von Lebensräumen

**Waiblingen.**
Im Gegensatz zu seinem begradigten Verlauf bei Beinstein und in der Kernstadt folgt der Fluss im Naturschutzgebiet weitgehend seinem natürlichen Bett. Die Erosion hält den Fluss dynamisch, er fließt um Kies- und Sandbänke, spült in Uferabbrüche hinein, weist Furten und Untiefen auf. Überschwemmungen gehören zum lebendigen Fluss, sind laut Infoblatt der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege am Regierungspräsidium erwünscht. Sand auf den Wiesen und Treibholz in den Ästen bleiben zurück. In den Uferzonen breitet sich in den letzten Jahren immer mehr das Indische Springkraut aus. Eine eingeschleppte Art, die großflächige, dominante Bestände aufbaut und Naturschützern und Landschaftspflegern wegen ihrer starken Vermehrung Sorgen bereitet.

Ein Kleinod seitlich des Flusses stellt das wenige 100 Meter lange „Schwarze Remsle“ dar: Gespeist von einer Quelle am Uferhang, trägt der Bach besonders sauberes Wasser, in dem Stichlinge schwimmen. Im Frühjahr sorgt die Bärlauchblüte für intensiven Knoblauchduft und eine weiße Pracht sondergleichen. Wer nicht sicher darin ist, zwischen Bärlauch und den hochgiftigen Maiglöckchenblättern zu unterscheiden, sollte die Finger davonlassen.

### Einst ausgedehnter Weinbau

Zu den Gründen, warum die Landschaft an der unteren Rems geschützt wird, zählt die Vielfalt der Lebensräume: Auenwälder, Uferhölzer, Wiesen, Flächen mit Steppenheidecharakter, Gebüsche, Laubwälder. Zu den Besonderheiten gehören außerdem alte Weinbergterrassen, deren am besten erhaltene sich am Haufler-Weinberg unterhalb von Neustadt befinden. Im 16. Jahrhundert hatte der Weinbau im Remstal seine größte Ausdehnung. Selbst ungünstige Lagen wurden mittels Terrassen nutzbar gemacht. Als letzte größere Lage fiel der Haufler in den 1960ern brach, der vor rund 20 Jahren zum Teil reaktiviert wurde. Zahllose Mauern in den Hangwäldern zeugen von der einstigen Weinbau- und Obstbaukultur.

Steinbruch am nördlichen Ende des Landschaftsschutzgebiets bei Remseck. Bild: Habermann

## Naturschutz-Regeln

- Fußgänger und Radfahrer sollten immer auf den befestigten **Wegen** bleiben.
- **Hunde** sind grundsätzlich an die Leine zu nehmen.
- Keine Pflanzen **pflücken**.
- Keine **Tiere** fangen oder verschrecken.
- Autos, Mofas und Motorräder, kurzum **Kraftfahrzeuge** aller Art, sind nicht erlaubt.
- **Zelten** und Campieren sind im Schutzgebiet verboten.